



## Die politische Rolle der Frau in Europa

Die anheimelnde Atmosphäre in Erve Kots im niederländischen Lielvelde war der rechte Ort, um dem Thema "Die Frau in Europa" in einer Gesprächsrunde nachzugehen, zu der die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland und die Gleichstellungsstelle des Kreises Borken eingeladen hatten. In der bereits fünften Veranstaltung dieser Art geht es stets um die Rolle der Frau in der Gesellschaft, diesmal um die Frau in der Politik.

Der Kreis Borken gehe mit gutem Beispiel voran, meinte **Stadtdirektor Rolf Lührmann** aus Borken, deutscher Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft. In Brüssel sei Hedwig Keppelhoff-Wiechert Abgeordnete, im Bundestag Elke Wülfing, in den Gemeinden gebe es zahlreiche Ratsfrauen, Bürgermeisterinnen und Ortsvorsteherinnen.

Wie weit die Bundesrepublik aber noch entfernt ist von der selbstverständlichen Mitwirkung der Frauen in der Politik auf allen Gebieten, erläuterte **Hedwig Keppelhoff-Wiechert** im Blick auf die Nordstaaten Europas. Dabei gehe es den Ländern nicht um das Geschlecht, sondern um die Sache. Die Tüchtigsten würden zum Beispiel nach Brüssel entsandt, es seien immer mehr Frauen. Sie sah ein Nord-Südfälle in Europa und sagte, beherzte Frauen würden in der Politik ge-

braucht. Im Europaparlament säßen 35 % mehr Frauen als im Deutschen Bundestag, von 626 Abgeordneten sind 173 Frauen. Sie verwies auf die Tüchtigkeit, die qualifizierte Ausbildung von Frauen hin, auch in Ostdeutschland. In Notzeiten brauche man Frauen. Bei Arbeitslosigkeit würden sie abgeschoben, wie jetzt wieder.

Es sei bezeichnend, daß in Deutschland mit Hilfe des Quorums den Frauen der Weg in die Politik geebnet werden müsse. Gemeinsam sollten Männer und Frauen gleichberechtigt die Politik gestalten. Alle Frauen in Europa wünschten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Deutschland werde als reichstes Land in Europa bezeichnet, stehe aber bei Kinderbetreuungseinrichtungen an sechster Stelle. Wie schon im vorigen Jahrhundert, würden heute neue Kämpferinnen aus den Reihen der Frauen gebraucht.

Obwohl eine aufgeschlossene und liberale Gesellschaft, sei es auch in den Niederlanden schwierig, Frauen für politische Aufgaben zu gewinnen, sagte **Tineke Udo, Beigeordnete der Stadt Aalten**. An erster Stelle stehen heute Ausbildung und Karriere. Die Mitdreißigerin entscheide sich für eine Familie. Der Weg in die Politik beginne später, wenn überhaupt. Sie sehe die Entscheidung für die Familie oder Politik als gleichwertig an, beklage aber, daß junge Menschen keine Bindungsbereitschaft mehr

## Kurz informiert

- **Hedwig Keppelhoff-Wiechert**, seit 1987 Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes und seit 1989 Mitglied des Europaparlamentes, erhielt wegen ihrer Verdienste für den landwirtschaftlichen Berufsstand aus der Hand des Präsidenten des Europäischen Parlaments, Klaus Hänsch, das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.
- **Pfarrer Paul Schwichtenhövel**, von 1970 bis 1995 Seelsorger in der Kirchengemeinde St. Ludgerus in Weseke, erhielt aus der Hand von Landrat Gerd Wiesmann das Bundesverdienstkreuz am Bande für seinen jahrzehntelangen Einsatz im sozialen Bereich seiner Pfarrgemeinde, im Dekanats-Caritas-Verband und in den Jugendhilfe-Ausschüssen der Stadt und des Kreises Borken.
- Am **Sonntag, 19. Januar**, fand im Kreishaus der Neujahrsempfang mit zahlreichen Gästen statt. Pfarrer Hans-Werner Pohl aus Bocholt hielt die Festansprache über das Thema "Das Ehrenamt - Unverzichtbar heute und in Zukunft!"
- Der Ahauser **Norbert van der Linde** übernimmt die künstlerische Leitung der **Ahauser Schloßkonzerte** und löst **Joachim Denhoff** ab, der viele Jahre in diesem Amt tätig war.

## INHALT

AKTUELLES.....	2
VEREINSNACHRICHTEN.....	3
BUCHTIPS .....	4
WAS - WANN - WO.....	13
IMPRESSUM.....	14

hätten. Die Zahl weiblicher Abgeordneter im überschaubaren Gebiet des Achterhoeks sei noch steigerungsfähig.

Aus der Sicht einer seit acht Jahren dem Borkener Stadtrat angehörenden Ratsfrau verstand es **Ulrike Bouachba-Haupt** humorvoll-satirisch, aber fair, über ihren Weg in die Politik zu berichten. Bei einer weiblichen Person werde in erster Linie auf Äußerlichkeiten geachtet, kaum darauf, was Frauen zu sagen hätten. Eine Frau müsse wie im Beruf besser sein als der Mann. Weil ihr die Eitelkeit fehle, käme sie nie von sich aus auf den Gedanken, sich um ein Ratsmandat zu bewerben. Zu bieten hätten Frauen viel: Lebenserfahrung, Menschenkenntnis, Organisationstalent, sie seien Finanzgenies und neben der Berufstätigkeit gute Hausfrauen und Mütter.

Frauen, die in die Politik gehen, wollen etwas verändern, sie zeigten sich aktiver als Männer, sagte Ulrike Bouachba-Haupt. Nicht Ruhm und Geld, Prestige, Selbstverwirklichung oder Selbstüberschätzung, sondern der Wunsch und die Vorstellung, für andere etwas zu bewirken, ist die Antriebskraft für die meisten Frauen, sich politisch zu engagieren. Die Borkenerin wünschte sich, daß noch viel mehr Frauen den Mut finden, sich im kommunalen Raum politisch zu betätigen.

Dem Gedankenaustausch über die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gegebenheiten beider Länder in dieser Veranstaltung bezeichnete der niederländische Vorsitzende der AG, **mr. R. van Rijkevorsel**, als einen guten Weg, die Situation von Frauen aufzuzeigen, um das weibliche Element in den verschiedensten Lebensräumen besser beurteilen zu können.

---

## AKTUELLES

---

### 775 Jahre Stadtrechte in Bocholt

Die Stadt Bocholt feiert 1998 das 775jährige Stadtjubiläum. Aus diesem Anlaß ist ein Logo entwickelt worden mit dem Titel "Wir feiern Stadt-Jubiläum", das

Stadtverwaltung und Stadtmarketing gemeinsam entwickelt haben. Das neue Kennzeichen mit dem historischen Rathaus im Hintergrund der Zahl "775 Bocholt" soll allen Beteiligten als Aushängeschild und Hinweis für Veranstaltungen dienen.

### Handgewebte Altardecke aus Schlesien

Das Hamaland-Museum in Vreden gilt mit seinen über 1.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche als das größte kulturhistorische Museum im westlichen Münsterland. Ein außerordentlich wertvolles Exponat wurde erst kürzlich in den Bestand aufgenommen: eine handgewebte leinene Altardecke aus dem frühen 18. Jahrhundert.

Wie die Leiterin des Museums, Dr. Annette Menke, berichtet, stammt dieses Kleinod ursprünglich aus Mittel-Girbichsdorf bei Görlitz in Schlesien. Um 1742 war es dort im Besitz des Erb- und Gerichtsherrn Johann Emmanuel Ender. Marie Gerhardt, Witwe des evangelisch-lutherischen Pfarrers Gerhardt aus Tomaszow (Polen) - eine Nachfahrin des ursprünglichen Eigentümers - brachte die Decke nach Gronau. Von dort gelangte sie nun in das Hamaland-Museum.

Das Tuch zeigt in blau auf weißem Grund fünf Szenen der Passion Jesu, bildlich und textlich dargestellt.

Die Decke ist außerdem mit einem Randmotiv versehen, das sich aus Beschlagwerk, zarten Ranken und stilisierten floralen Ornamenten zusammensetzt.

Die Altardecke ergänzt die umfangreiche Sammlung im Paramentenraum des Museums, in dem reiche Bestände an kirchlichen Textilien präsentiert werden.

Unter den Paramenten befindet sich auch die "Sixtus-Kasel", deren Grundstoff aus dem siebten Jahrhundert stammt.

### Strukturkonzept ist Planungsinstrument

Das Landschaftsstrukturkonzept sowie die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in drei Naturschutzgebieten standen im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Beirates der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Borken im Kreishaus.

Zwei Mitarbeiter des Westfälischen Amtes für Landes- und Baupflege schilderten den aktuellen "Status quo" in den drei Naturschutzgebieten "**Lüntener Wald**", "**Lüntener Fischteiche**" sowie "**Schwattet Gatt**" und erläuterten, welche Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen anzustreben sind. **Mit der Aufstellung eines Landschaftsstrukturkonzeptes hat der Kreis Borken als erster Kreis in Nordrhein-Westfalen den Weg zur Aufstellung eines mittelfristigen Hand-**

**lungsrahmens beschrritten.** Der erste Entwurf, erstellt durch das Westfälische Amt für Landes- und Baupflege, liegt nunmehr vor und wurde den Beiratsmitgliedern vorgestellt. Ein Landschaftsstrukturkonzept plant für einen längeren Zeitraum. Zukünftige Maßnahmen und Einzelprojekte sollen sich in diese Konzeption einfügen. **Die Planung, so Willi Böckers vom Umweltamt des Kreises, zeigt nicht nur Handlungsfelder auf, sondern bestätigt, daß weite Teile der Landschaft des Kreises Borken sich in einem überwiegend intakten Zustand befinden.** In der Diskussion wurde deutlich, daß es sich bei diesem Strukturkonzept nicht um ein rechtsverbindliches Konzept handelt. Böckers: "Es stellt lediglich ein Planungsinstrument für die weitere Entwicklung von Natur und Landschaft im Kreis Borken dar."

### 1800 Obstbäume gepflanzt

Die Naturföderungsgesellschaft ist mit der Obstbaumpflanzaktion im Jahr 1996 sehr zufrieden. Etwa 1.800 Obstbäume wurden bestellt und konnten direkt bei einer von sieben Baumschulen in der Nähe der Wohnorte abgeholt werden. Über 1.000 Bäume gingen diesmal ins nördliche Kreisgebiet von Südlohn/Gescher bis nach Gronau.

**Die 1990 gegründete Naturföderungsgesellschaft hat seit dieser Zeit bereits 25.000 Bäume von bester Qualität im Kreisgebiet bei den jährlichen Pflanzaktionen bereitgestellt.** Am häufigsten wurden Obstbäume gewünscht. Geschäftsführer Peter Büning vom Umweltamt des Kreises stellte in seinem Rückblick die gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Landschaftswartern heraus und sieht in der Akzeptanz der Bevölkerung dieser Neuanpflanzungen den Erhalt alter und die Schaffung neuer Obstwiesen. Die Anpflanzungen dienen zudem der Bereicherung des Landschaftsbildes.

Auch 1997 werden wieder verschiedene Gehölze angeboten.

### Förderung von Kultur, Volks- und Heimatkunde

Das Budget des Amtes für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises ist in der Kulturausschußsitzung Anfang Dezember beraten und anschließend dem Kreisausschuß vorgelegt worden. Inzwischen hat der Kreistag die Annahme beschlossen. Insgesamt beläuft er sich auf DM 1.261.651,-. Darin enthalten sind u. a. die Kosten für das Hamaland-Museum, das Landeskundliche Institut in Vreden, die Verwaltungsbücherei und das Kreisarchiv.

Im Haushaltsansatz für 1997 stehen im Budget Kultur für die Förderung heimischer Kunst und Kultur DM 30.000,- bereit. Es sind DM 6.500,- mehr als 1996. Das Geld soll für die Ausrichtung der 10. Grafikbörse, die Erstellung eines Katalogs zur Werkwoche Kunst und die Beteiligung an der "Artline Borken" verwendet werden.

Wie schon in den Vorjahren geht ein Zuschuß von DM 65.000,- an das Künstlerdorf Schöppingen.

DM 4.500,- beträgt der Ansatz für die Förderung der Volks- und Heimatkunde. Für den Erwerb von Kunstgegenständen sind DM 5.000,- vorgesehen. Auf DM 80.000,- ist der Posten für Schriften des Kreises und die Herausgabe von Nachdrucken geschrumpft. 1996 standen DM 12.000,- mehr zur Verfügung.

Durch den Verkauf von Büchern, Schriften, der Jahrbücher und Karten fließt das Geld langfristig wieder in die Kasse des Kulturamtes zurück. Das Buch "1945 - Kriegsende und Neubeginn im Westmünsterland" erfuhr wegen der großen Nachfrage eine zweite Auflage.

Auch für 1997 ist die Herausgabe des Jahrbuches finanziell gesichert. Die Mitarbeit an dieser Schrift erfolgt auf ehrenamtlicher Basis.

Rege Nachfrage besteht auch für den reprografischen Nachdruck der "Monatszeitschrift für Heimatpflege Münsterland/Westmünsterland", eine fünfbandige historische Aufsatzsammlung, die von 1914 bis 1922 erschienen ist. Die fünf Bände sind unverzichtbare Nachschlagewerke für Archive und die Heimatforschung.

Für die kleine private Denkmalpflege stehen DM 70.000 bereit, für den Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" DM 9.000,-. Für die privaten denkmalpflegerischen Maßnahmen wird mit einem Landeszuschuß von DM 35.000,- gerechnet.

---

## VEREINSNACHRICHTEN

---

### 35 Jahre Heimatverein Hochmoor e. V.

Seit 35 Jahren leistet der Heimatverein Hochmoor einen wichtigen und nicht mehr wegzudenkenden kulturellen Beitrag in diesem Ortsteil der Stadt Gescher. Freiwillige, ehrenamtliche Aufgaben sind während dieser Zeit in Fülle geleistet worden, z. B. für denkmalpflegerische Einrichtungen. Das Heimathaus in der alten Schule und der Aufbau des kleinen, sehr informativen Torfmuseums sind an erster Stelle zu nennen. Die Pflege und Bewahrung von Brauchtum, der plattdeutschen Sprache, Aktionen für die Sauberhaltung der Natur und Unterstützung bei der Einrichtung und Ausdehnung von Natur- und Landschafts-

schutzgebieten sind die Hauptaufgaben und Anliegen, denen sich der Verein mit seinem rührigen Vorsitzenden **Bernhard Grösbrink** verschrieben hat.

Deshalb trifft es den Verein hart, daß infolge der Geldnot der Stadt Gescher alle bisherigen Zuschüsse im Etat gestrichen worden sind. Der Vorstand wird in Zukunft die Mitgliederwerbung verstärken und geht jetzt auf die Suche nach Sponsoren, vor allem für den Martinszug, an dem im Dezember wieder 500 Kinder teilgenommen haben.

Dabei kann der Heimatverein von der Akzeptanz bei der Bevölkerung ausgehen. Das sagen die Beteiligungszahlen bei Veranstaltungen aus, wie auch bei dem Heimatabend mit Grünkohlessen und einem anschließenden 15-Punkte-Programm mit Vorträgen, Tänzern, Liedern und Akkordeon-Spiel. Höhepunkt war der Auftritt von St. Nikolaus, der in einem in Verse gefaßten Vortrag den Verein ob seiner Aktivitäten lobte.

Zum Jahresende sorgten zahlreiche Vorstandsmitglieder für die Sauberkeit rund um das schmucke Heimathaus. Mit Stolz verwies Hausmeister Heinrich Schultewolter auf einen vollen Terminkalender hin. Das Heimathaus erfreute sich zahlreicher Besuche und verschiedener Veranstaltungen der Hochmoraner Vereine und Nachbarschaften.

Vorsitzender Bernhard Grösbrink dankte zum Jahreschluß allen Mitgliedern, Helfern und Sponsoren für ihre Unterstützung und hofft, daß auch für die Zukunft wertvolle Arbeit zum Wohle der Bevölkerung geleistet werden kann.

### Fröhlicher Heimatabend in Reken

Seit 50 Jahren treffen Mitglieder und Freunde des **Heimatvereins Reken** am ersten Samstag im Januar zu einem fröhlichen Heimatabend zusammen. In diesem Jahr begrüßte Vorsitzender Bernd Hensel mehr als 100 Gäste. Nicht nur der Essener Humorist Berni Besener erfreute mit heiteren Vorträgen, sondern auch Vereinsmitglieder Anni Schwerhoff, Karl Vaut und Hermann Benning, der launig durch das Programm führte.

Das vom Ehrenvorsitzenden Hermann Illerhues in plattdeutsch verfaßte Gedicht über Reken's Neue Mitte trug Bernd Hensel vor.

Die Rekener Kapelle "The Harlies" spielte zum Tanz auf. Bei einer Verlosung gab es 60 nach Originalrezept gebackene Steinofenbrote zu gewinnen.

Das Heimatfest ist ein Dank an die geleistete Jahresarbeit für den Verein, dient der frohen Geselligkeit und ist der Einstieg in das für das Jahr 1997 geplante

Programm, das wieder den ehrenamtlichen Einsatz zahlreicher Mitglieder mit sich bringen wird.

---

## BUCHTIPS

---

### 15. Dokumentation der Flurnamen

In dem bekannten und bewährten äußeren Erscheinungsbild und Layout ist jetzt das **Flurnamenbuch der Gemeinde Schöppingen** erschienen. Unter wissenschaftlicher Begleitung des Landeskundlichen Institutes in Vreden durch deren Leiter Dr. Timothy Sodmann und Professor Dr. Ludger Kremer von der Universität Antwerpen, hat Erhard Mietzner das Werk vollendet, nachdem bereits Mitte der 80er Jahre Vorarbeiten von Hilde Mertens und Patrick Van Bergen im Rahmen ihrer Diplomarbeiten erfolgt waren. Praktische Hilfe leisten bei der Erforschung der Flurnamen stets in vorbildlicher Weise die Heimatvereine.

Gemeindeverwaltung und der Heimatverein Schöppingen hoffen, daß der Band mit den Namen und dem umfangreichen Kartenmaterial das Interesse bei der Bevölkerung finden wird. **Der Schöppinger Band ist der 15. in dieser Reihe im Kreis Borken. Es ist ein Projekt, das seinesgleichen sucht und weit über die Grenzen des Westmünsterlandkreises hin Beachtung findet. Ungeteilt ist das positive Echo aus der Fachwelt.**

Früher beschrieben Flurnamen die Lage von Parzellen, Straßen- und Wegenamen oder Hausnummern gab es nicht. Das beschreiben Bürgermeister Hubert Roosmann, Gemeindedirektor Wolfgang Schwake und erster Vorsitzender des Heimatvereins Willi Steiner in ihrem Vorwort. Weiter heißt es: An diesen Namen "läßt sich die Entwicklung unserer heutigen Kulturlandschaft ablesen, sie sind darüber hinaus eine wichtige Grundlage sowohl für die Agrar- und Siedlungsgeschichte, als auch für die Sprachforschung und historische Geographie.

Diese jahrhundertealte feingliedrige Parzellenstruktur verschwindet jedoch immer mehr: die Flurbereinigung hat neue Kartierungen zur Folge, der Ausbau der Wirtschaftswege und Straßen veränderte das Landschaftsbild genauso wie die Siedlungsentwicklung in den Ortsbereichen.

Aber auch die Zahl derjenigen, die die Lage der Feldfluren und ihre alten Namen noch aus dem landwirtschaftlichen Alltag kennen, wird von Tag zu Tag kleiner. So wurde es allerhöchste Zeit, dieses jahrhundertealte Erbe der Schöppinger Landschaft durch eine Bestandsaufnahme der Flurstücksbenennungen zu dokumentieren und dadurch späteren Generationen zu erhalten."

### *Schlußlichter sind Borken und Heek*

Daß es allerhöchste Zeit ist, endlich die Flurnamen in den Gemeinden Borken und Heek wissenschaftlich zu untersuchen und die Reihe damit abzuschließen, ist unmißverständlich aus dem Vorwort der Herausgeber zu entnehmen. Vorarbeiten sind bereits geleistet worden. Doch die Publikationen sind ungewiß. Ohne fachliche Hilfe ist die Herausgabe des Flurnamenbuches nicht möglich. Das haben die bisherigen Flurnamensammlungen gezeigt. Junge Wissenschaftler haben dabei hervorragende Arbeit geleistet.

Die Kreisstadt Borken und die Gemeinde Heek-Nienborg bilden die Schlußlichter in dieser Reihe. Mit der Befragung ist vor Jahren bereits, auch mit Unterstützung der Heimatvereine, begonnen worden. Wie auch jetzt in Schöppingen mußte die Finanzierung einer Fachkraft mit Hilfe von Sponsoren und dem Arbeitsamt gesichert werden. Es stünde vor allem der Kreisstadt gut an, dem Beispiel der zahlreichen kleineren Gemeinden zu folgen, damit die Namen nicht der Vergessenheit anheimfallen.

### *Preußisches Grundsteuerkataster von 1826/27*

**Inzwischen haben einige Kommunen schon den nächsten Schritt getan und als Ergänzung den Band mit dem preußischen Grundsteuerkataster von 1826/27 und dazu den gesonderten Kartenband herausgegeben. Diese zweibändige Arbeit liegt jetzt für Stadtlohn vor.** Heinz Kock, der bereits den Flurnamenband, Atlas und Namenregister bearbeitet und geschrieben hat, ist wieder der Autor.

Dazu schreiben die Herausgeber Dr. Timothy Sodmann und Professor Dr. Ludger Kremer, Universität Antwerpen, daß das preußische Grundsteuerkataster eine heute bedeutende Quelle darstellt.

"Die Bedeutung dieses Katasters, heute zur Unterscheidung von jüngeren Werken dieser Art allgemein als Urkataster bezeichnet, als Quelle für die historische, speziell siedlungsgeschichtliche, aber auch für die namenkundliche Forschung, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das preußische Katasterwerk ist die älteste flächendeckende kartographische Erfassung aller Parzellen mitsamt ihren damals gebräuchlichen Namen. Da es darüber hinaus noch vor der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist, vermittelt es in vielen Fällen auch ein getreues Bild der frühneuzeitlichen Besiedlung unseres Raumes. Seit Jahren haben Historiker und Geographen immer wieder auf das Urkataster zurückgegriffen, wobei in vielen Arbeiten das Kartenbild der Flurstücke bzw. die Nutzung und Verteilung der Flächen im Vordergrund

standen, während die Flurnamen selber nur eine untergeordnete Rolle spielten.

So wünschenswert eine Veröffentlichung wie die hier vorliegende für jede unserer siebzehn Gemeinden wäre, wird es doch wohl in den meisten Fällen bei der Publikation der Namen allein ohne das dazugehörige Kartenmaterial bleiben müssen. Nur punktuell können neben den Flurnamen auch die Karten einem größeren Interessentenkreis vorgelegt werden."

Mitarbeiter des Planungs- und Katasteramtes des Kreises Borken haben bei der Entstehung der Kartenwerke stets wertvolle Hilfe geleistet.

Heinz Kock erläutert in seinem Vorwort ebenfalls die Bedeutung des Urkatasters und schreibt: "Als eine der umfassendsten und bedeutendsten geschichtlichen Quellen für die Flurnamenforschung ist zweifellos das preußische Grundsteuerkataster zu bezeichnen, das für Stadtlohn in den Jahren 1826-27 aufgenommen wurde. Dieses sogenannte "Urkataster" wurde von der preußischen Verwaltung eigentlich nur für steuerliche Zwecke zusammengetragen, stellt aber heute mit der Fülle und Genauigkeit seiner Daten auch eine besonders herausragende Geschichtsquelle dar. Geschätzt und anerkannt von der Fachwelt, bildet das "Urkataster" damit nicht nur eine solide Plattform für die Flurnamenforschung, sondern es wird mit seinem Grundstock an Basisdaten, die sich von den Besitzverhältnissen über die Flurnamen und die Kartierung der Flur- und Parzellenformen bis zur Aufzeichnung der Nutzungsweisen erstrecken, auch als Standardquelle für die Landeskunde im allgemeinen, für die Volkskunde, für die Siedlungsgeschichte und für die Entwicklung der Landwirtschaft im westlichen Münsterland ausgewertet. Vor allem aber bleibt es eine einzigartige Fundgrube von detaillierten Hinweisen und präzisen Informationen, die jeden Heimatfreund begeistern wird, der sich genauer über die Vergangenheit Stadtlohns und seiner Bauerschaften, über untergegangene Höfe und die dort wohnenden Familien, aber auch über die Entwicklung und die Veränderungen der Stadtlohner Landschaft und ihres reichen Flurnamenschatzes in den letzten 170 Jahren bis in die unmittelbare Gegenwart hinein informieren will. **Zudem sollte man nicht vergessen, daß mit den Flurkarten des Urkatasters das älteste, komplett flächendeckende Kartenmaterial für die ganze Gemeinde Stadtlohn vorgelegt werden kann. Allein diese Tatsache macht es schon zum Ausgangspunkt vielseitiger Forschungen.**"

Der Text profitiert von eindrucksvollen Fotografien der Familie Peter Berghaus aus Wendfeld, die aus der Zeit von 1930 stammen, als die Landwirtschaft noch kaum technisiert war.

Farbige Katasterkarten aus den Jahren 1826/27 zielen alle drei Bände auf dem festen Einband.

Die Flurnamen der Gemeinde Schöppingen, Atlas und Namenregister, Erhard Mietzner, Westmünsterländische Flurnamen - Band 15, Schöppinger Geschichte(n) - Band 2, ISBN 3 927851 83 3, DM 28,50.

Die Flurnamen der Stadt Stadtlohn - Das preußische Grundsteuerkataster von 1826/27, Heinz Kock, Westmünsterländische Flurnamen - Band 13, Quellen und Beiträge zur Geschichte der Stadt Stadtlohn - Band 3, ISBN 3 927851 75 2; und der Kartenband kosten zusammen DM 59,-.

### Neue Auflage: Alte Herrlichkeit Wertherbruch

In der Dezemberausgabe des Heimat-Echos weist der Heimatverein Werth e. V. auf die Neuauflage des Buches "Alte Herrlichkeit Wertherbruch" hin. Der historische Arbeitskreis hat den Band herausgegeben, indem auf fast 500 Seiten Bilder und Geschichte(n) eines Dorfes festgehalten sind.

Acht Autorinnen und Autoren schreiben über die Geschichte, die Pfarrkirche, Schule, Landwirtschaft, Vereine, Handel, Handwerk und Gewerbe.

"Von der Wiege bis zur Bahre" heißt die Beschreibung des Lebens in dem Ort, aufgezeichnet von Luise Holsteg.

Zahlreiche Fotografien illustrieren den Text.

Für DM 35,- ist das Buch bei Holsteg in Wertherbruch zu kaufen.

### "Wi Auske Paohlhörger"

**Als fünftes Ahauser Lesebuch hat Franz Leuters den Band "Wi Auske Paohlhörger" im Jahr 1995 herausgegeben.** In dem 120 Seiten umfassenden Buch sind "Geschichten, Berichte, Anekdoten in Hoch- und Plattdeutsch" in fünfzig Beiträgen von mehreren Autoren zusammengefaßt. Fotografien zeigen die frühere Stadt, die wiederaufgebaute nach der Bombenzerstörung und die in den 1970er Jahren neugestaltete Innenstadt. In Bildern festgehalten sind Persönlichkeiten, Vereine und Festveranstaltungen. In seinem Geleitwort schreibt Franz Leuters: "Heimatbücher sind ein Spiegelbild von Land und Leuten. Aus Tageszeitungen, Beilagen, Zeitschriften und alten Kalendern habe ich Berichte, die sich mit der Heimatgeschichte befassen, gesammelt. Um sie der Nachwelt zu erhalten, habe ich sie in diesem Buch zusammengefaßt und hoffe, damit einen Beitrag zur heimatkundlichen und heimatpflegerischen Arbeit geleistet zu haben."

Franz Leuters möchte mit diesem fünften Buch wiederum auch die Jugend ansprechen und ihr Interesse für die Geschichte ihrer Heimat wecken.

In den Beiträgen wird das Leben und Arbeiten der Vorfahren geschildert, der letzte Postillion Conrad Marx vorgestellt, an die Geburtsstunde der Eisenbahn im Münsterland und an viele frühere Begebenheiten und Bräuche erinnert. Das Schicksal der 53 jüdischen Bürgerinnen und Bürger während der nationalsozialistischen Zeit und ihr Leidensweg ist ausführlich beschrieben; desgleichen die Festnahme von Landrat Felix Sümmermann und seiner Familie nach dem mißlungenen Attentat auf Hitler am 10. Juli 1944, die Gefängniszeit und sein Aufenthalt im KZ Ravensbrück.

Die Rückblicke auf Ereignisse geben ein getreues Bild der früheren Zeit wieder. Geschichten, Gedichte und Anekdoten erzählen vom einfachen Leben auf dem Land, Brauchtum und Spökenkiekern. Es ist ein inhaltsreiches Heimatbuch, das man immer mal wieder gern zur Hand nimmt und darin liest.

**Der 87jährige Franz Leuters ist jetzt mit der Zusammenstellung von Beiträgen für das sechste Ahauser Lesebuch befaßt.**

Die ersten Bücher dieser Reihe sind in mehreren Auflagen erschienen und zum Teil bereits vergriffen. Die Erinnerungen an das frühere Ahaus und seine heutigen Ortsteile Alstätte, Graes, Ottenstein, Wessum und Wüllen fanden einen so großen Anklang bei der Bevölkerung, daß dieses zweite Buch dieser Reihe drei Auflagen hatte von jeweils 1.000 Exemplaren. Es ist inzwischen vergriffen und wird voraussichtlich nicht noch einmal verlegt. Das fünfte Ahauser Lesebuch ist für DM 19,90 beim Verlag Gebrüder Lensing, vandedelden-Straße 8, 48683 Ahaus, Telefon-Nr.: 0 25 61 / 6 97 - 0 zu kaufen oder zu bestellen.

Nao den tweden Weltkrieg

Vörbi den Krieg vull Blot un Brand!

Et aöhmt wer up dat wiede Land.

Vörbi dat grote Stiärben!

Verfluogen is den brunen Spook,

De Not, se kick ut jeden Hook.

Nicks anners gafft to iärwen.

Wat helpt dat Quatern hen un her,

Wo düt wul was wenn dat nich waör,

Daor könn wi nicks met reddden.

Wi sind nu usse Kraömken quiet

Un möt dedör dör düsse Tiet,

Süß krieg wi kenen Friäden.

Lig ock de Heimaot an de Grund,  
 Wi sind noch daor un sind gesund,  
 Wi laot se nich versacken.  
 Wat sall dat Stüönen un Geküer,  
 De Hauptsak is, de Jungs kuemt wier,  
 De weet't met antopacken.

Un nu men to! - Dot wat lh dot,  
 Packt alle an met frischkem Mot!  
 Laot Ju nich unnerkriegem!  
 Spiet in de Hand, wi baut wer up!  
 Dann sall sick alls, verlaot Ju drup,  
 Met Härquods Hölp wall riegen.

Das Gedicht von Natz Thier ist dem fünften Ahauser Lesebuch mit freundlicher Erlaubnis von Franz Leuters entnommen.

## BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

### Erinnerungen - Damals in Wüllen

Auf einen Spaziergang durch das Dorf Wüllen in seiner Beschaffenheit vor 40 Jahren nimmt **Norbert Stöcker** seine Leserinnen und Leser in der neuesten Ausgabe der Heimatblätter, Jahrgang 1996, Nr. 13, mit. Anschaulich erzählt er, welche Handwerker, Gewerbetreibende und Einzelhändler an der Friedhofstraße, am Lohweg, an der Bundesstraße 70, am Rund der Höste, an der Quantwicker Straße, am Klendergarten, am Kirchplatz und in unmittelbarer Dorfnähe ihrer Arbeit nachgingen.

Es sind Erinnerungen an längst vergangene Zeiten, die ein getreues Bild wiedergeben vom damaligen Handwerk, das dem Ort den Stempel aufgedrückt und ihn weit bis ins Münsterland, Ruhr- und Rheingebiet bekannt werden ließ. Es sind nicht nur Werkstätten, in denen die "Klumpen" hergestellt wurden, sondern z. B. die Kornbranntweinbrennerei Dirk Lank-Vissing, deren Erzeugnisse weithin geschätzt und begehrt waren. Heute erinnert nur noch ein Spieker an die Brennerei und das ehemalige Hofgebäude. Bis 1995 wurde auf der Höhe der Bundesstraße 70 Kalk gefördert und gebrannt für Bau- und Düngezwecke. Norbert Stöcker schreibt, daß der Kalksteinbruch nachweislich zu den bedeutendsten Fundstätten in Deutschland gehörte, für Fossilien aus der Kreidezeit.

Hingewiesen wird auf die schriftstellerischen Arbeiten von Josef Winkelhaus über die Heimat, Höfe, Familien und ihre Alltagsarbeiten. Für die Volkskunde sind es wertvolle Niederschriften, anerkannt von Professor Dr. Dietmar Sauermaun vom Volkskundlichen Institut in Münster.

Gastwirt Josef Voß zapfte nicht nur ein gepflegtes Bier, er verfaßte zahlreiche plattdeutsche Gedichte und Schwänke.

Josef Gesing, gt. "Barings Joip" fielen zur Karnevalszeit in jedem Jahr wieder neue Gedichte und Geschichten ein.

Schreinermeister Heinrich Boeying verdanken die Wüllener ungezählte Handwerkssprüche.

Norbert Stöcker erinnert an die Weißnäherinnen, die in Haushalte gingen und dort viele Wäsche- und Kleidungsstücke nähten oder flickten. Sparsamkeit wurde groß geschrieben. Die Einkommen waren bescheiden. Seinen eingehenden Bericht schließt Norbert Stöcker mit folgender Betrachtung: "Vier Jahrzehnte und mehr sind vorübergeeilt. Dorf und Bauerschaften haben ihr Gesicht an manchen Stellen grundlegend geändert. In den Bauerschaften gab es damals kaum einen geteer-ten Wirtschaftsweg. Dafür unzählige sandige Wege. Neben ihnen liefen die Pättkes, sie waren vom breiten Sandweg durch Eichenpfähle getrennt. Über das Basaltsteinpflaster der Langen Straße rumpelten die "Stöttkaoren" der Landwirte, Bauern und Ackerbürger. Am Sonntagmorgen die Droschken der bäuerlichen Familien, wenn die jahrhundertealten Glocken im Gestühl des Wehrturms sie zum Gottesdienst riefen."

Es folgen dann Zeitungsausschnitte aus den fünfziger Jahren, in denen über verschiedenste Ereignisse berichtet wird, oftmals mit Fotografien illustriert. **Der Vorstand des Heimatvereins Wüllen wünscht ein "gesundes Jahr 1997".**

### Zeitschrift für Heimat und Kultur

Mit einem Umfang von 100 Seiten ist die Dezemberausgabe als Nr. 23 im 10. Jahrgang des "Heimat-Echo" erschienen. Herausgeber ist der **Heimatverein Werth e. V.** Die Schriftleitung liegt in Händen des **Vorsitzenden Friedhelm Scheewel.** Die Zeitschrift für Heimat und Kultur erscheint in einer Auflagenhöhe von bis zu 1.400 Exemplaren. Ereignisse und Veranstaltungen, die sich im letzten halben Jahr in Werth zugetragen haben, werden auf 50 Seiten in Wort und Bild dokumentiert.

Die Eröffnung des Heimathauses mit 1.800 Gästen wird ausführlich geschildert. Nach siebenjähriger Umbau- und Renovierungsphase durch zahlreiche ehrenamtliche Helfer und finanzielle Unterstützung von Sponsoren ist das der evangelischen Kirchengemeinde gehörende, aus dem Jahr 1811 stammende Bürgerhaus, zu einem "Heimathaus im Grünen" gestaltet worden. Es ist das bisher einzige Haus dieser Art des Isselburger Stadtgebietes mit seinen sechs Stadttei-



len, schreibt Friedhelm Scheewel. Der Heimatverein hat es für einen längeren Zeitraum gepachtet.

Einiges an Mobiliar ist gespendet worden. In zahlreichen Vitrinen sind Bodenfunde aus dem Werther "Untergrund" zu sehen. Das "Werdse Paar", von den Bürgern liebevoll "Hein on Hanneken" genannt, ist hier auch vertreten. Es trägt eine Hochzeitstracht aus der Zeit um 1880. Damit das Haus an die viel besungene "gute alte Zeit" erinnert, sind in zwei kleinen Räumen Holzfußböden verlegt worden. Über eine Eichentreppe, die aus dem alten Umgang der Turmwindmühle gefertigt wurde, kommt man in das Obergeschoß, in dem ein **Heimatmuseum** eingerichtet worden ist. Hier sind früher gebräuchliche Geräte aus der Landwirtschaft und Haushaltungen zu sehen. Eine Abteilung weist auf frühere Werbung in kleinen Geschäften des flachen Landes hin. Kinderspielzeug ist zu sehen, neben zahlreichen handwerklichen Geräten aus Werkstätten der Holzschuhmacher, Tischler, Schreiner, Schuster, Maurer und Zigarrenmacher. Zu sehen ist auch einer der ersten Motorroller aus den fünfziger Jahren.

Heimisches Kulturgut wird weiter gesammelt und der Öffentlichkeit gezeigt.

Ohne den ehrenamtlichen Einsatz und die finanzielle Hilfe zahlreicher Sponsoren wäre es dem Heimatverein nicht möglich gewesen, das alte Gebäude in ein solches "Schmuckkästchen" zu verwandeln und den Umraum mit einem gepflegten Rasen, einem Bauerngarten und passender Pflasterung zu gestalten. Sein Dank richtet sich an alle, die an diesem Werk mitgewirkt haben.

**Dieter Tasch** schildert ausführlich eine Führung durch die Turmwindmühle, zu der der Heimatverein an zahlreichen Sonntagen eingeladen hatte. Die erste Führung in 1997 ist am 23. März von 11.00 bis 12.00 Uhr. Einen breiten Berichtsraum nehmen Veranstaltungen in den Kirchengemeinden, Vereinen und Hobbys von Familien oder Einzelpersonen ein. Der Abdruck eines Aufsatzes aus dem Heimatkalender des Landkreises Borken und des Stadtkreises Bocholt von 1930 trägt den Titel "Giebelzierden im Werther und Bocholter Land" und zeigt auf zwei Seiten diese Zierden mittels Zeichnungen.

Unter der Überschrift "**Die Sonnenblumen von Werth sind überall bekannt**" weist Friedhelm Scheewel auf den schönen Brauch hin, der seit 10 Jahren in der Stadt gepflegt wird. Im April waren 300 Beutel mit Samen kostenlos verteilt worden. Die schönsten und längsten Sonnenblumen werden jeweils im August von Mitgliedern des Heimatvereins in Augenschein genommen, vermessen und prämiert. Inzwischen beteiligen sich die ersten sechs Landwirte an der Aktion. Nach der Maiseinsaat brachten sie

jeweils drei Reihen Sonnenblumenkerne in die Erde. Von Ende Juli bis Ende August zeigte sich die herrliche Blütenpracht. Dem erfreulichen Beispiel wollen weitere Landwirte im kommenden Frühjahr folgen.

Historische und aktuelle Betrachtungen folgen dem "Blick in unsere Stadt" und erzählen Altes und Neues aus Anholt, Vehlingen, Heelden und Wertherbruch. **Heinz Weyer** erinnert in einer Nachlese an das 700jährige Ortsjubiläum von Wertherbruch. An dem historischen Umzug mit 30 verschiedenen Motiven, von mehreren hundert Teilnehmern vorbereitet und dargestellt, erfreuten sich bei strahlender Aprilsonne mehr als 4.000 Zuschauer. Gezeigt wurde das, was früher einmal das dörfliche Leben prägte. Ein Höhepunkt war wieder das dritte Dorffest.

In dem Gedicht von **Karl-Günther Remter** spiegelt sich die Verbundenheit zu dem Straßendorf, nicht nur des Autors wider, das wir mit freundlicher Genehmigung abdrucken. Ein Rückblick auf die Schützenfeste im Jahr 1996 in allen Gemeinden beschließt die interessanten Neuigkeiten aus dem westlichsten Zipfel des Westmünsterlandkreises. Die Königspaare und ihre Throngemeinschaften schauen dabei mit fröhlichen Gesichtern in die Kamera. Auf einem Gruppenfoto mit Offizieren und Throngefolge sind alle Werther Königspaare zu sehen.

"Du Straßendorf, ich hab Dich lieb"

Die 700 Jahr', die Du getragen hast,  
sie haben Runzeln Dir getrieben,  
man sieht Dir an die Last  
und dennoch bist Du jung geblieben.  
Und immer wieder sag ich still für mich:  
"Mein Wertherbruch, ich liebe Dich!"

In Dir erlebt` ich Freude, Not und Schmerzen,  
doch Du warst da in meinem Herzen;  
Du gabst mir oft Geborgenheit  
und schenkest mir so manche Freud'.  
Ich sag es in die Welt hinein:  
"Welch Glück, in Dir daheim zu sein!"

Du bist mir Heimat stets gewesen,  
in Dir erlernt ich Schrift und Lesen,  
in Dir sog ich mein Leben ein,  
wie schwer mir`s wär, ohn` Dich zu sein!"  
Und immer wieder sag ich still für mich:  
"Mein Wertherbruch, ich lieb` NUR Dich!"

Die Kirch` in Deiner Mitte  
viel menschlich Schicksal sah,  
geseufzet hier so manche Bitte;  
bin ich hier, Gott, Dir nah?



Auch diese Kirche mich zu sagen trieb:  
"Du Straßendorf, ich hab` Dich lieb!"

Ich liebe Deine Blumen,  
die Fleder und die Flur,  
und wenn die Bienen summen,  
strahlst Du in Blüten pur.  
Und immer wieder sag ich dann für mich:  
"Mein Wertherbruch, wie lieb` ich Dich!"

Die Menschen in dir leben  
- so scheint`s - sich selbst genug dahin,  
doch will man rechte Obacht geben,  
erfährt man ungeahnt Gemeinschaftssinn  
so sag ich unterm Strich:  
"Mein Wertherbruch, ich lieb` Dich!"

Und wenn ich alles Glück der Welt bedenke,  
und alles das, was heute zählt, bemerk ich ganz be-  
hende,  
was ich als Glück für mich erwählt:  
Das ist es doch, was oft ich schrieb:  
"Mein Wertherbruch, ich hab Dich lieb`!"

### 25 Jahre Heimatverein Alstätte

In der Dezemberausgabe des **Alstätter Familien-Blattes** schaut der Heimatverein auf das positive Miteinander der Dorfgemeinschaft zurück, das eine für die Gemeinde günstige Entwicklung mit sich gebracht hat. Kaufleute, Gewerbetreibende, Kommunalpolitiker und Vereine wollen sich im neuen Jahr 1997 gemeinsam bemühen, diesen Weg weiter zu beschreiten. **Das 25jährige Bestehen des Heimatvereins wird am Samstag, 16. August 1997, im Heimathaus gefeiert.**

Im Familienblatt wird über ein Nilgänsepaar im Witten Venn berichtet, das dort am Ententeich acht Küken großgezogen hat. Die Naturfreunde hoffen auf eine Wiederkehr der neuen Gäste im Frühling. Aufgenommen sind Vereinsberichte, Rückblicke und eine Jahresveranstaltungsübersicht. Ehrenvorsitzender Heinrich Harpering setzt seine Familienforschungen mit der Veröffentlichung von Trauungen aus den Jahren 1843 und 1844 fort. Er hat auch die Namen der ab 1848 nach Amerika und Holland ausgewanderten Frauen und Männer aus dem Schmeinghook, Beßlinghook, Gerwinghook und Alstätte Dorf erfaßt. Dabei ist angegeben, welche Nummer das Haus hatte, in dem sie gewohnt haben, an welchem Tag und Jahr sie welches Land, ob mit oder ohne Erlaubnis als neue Heimat gewählt haben. Schaut man sich die Listen genau an, stellt man fest,

daß Familien, Geschwister, Ehepaare und Einzelpersonen darunter sind.

### Heek - Eine ökologische Pufferzone?

Mit einem Umfang von 122 Seiten liegt die Jahresausgabe 1996 des **"Heimat- und Rathauspiegel" - eine Informationszeitschrift der Verwaltung und der Heimatvereine von Heek und Nienborg als Ausgabe Nr. 40 vor.**

Diese Schrift war bislang zweimal jährlich erschienen. In Zukunft erscheint sie einmal zum Jahresende.

Im ersten Teil der Informationsschrift wird auf 62 Seiten über das kommunalpolitische Geschehen berichtet, im zweiten Teil, farblich erkennbar durch gelbes Papier, über aktuelle, historische, heimatliche und kulturelle Ereignisse.

**In ihrem Grußwort bedanken sich Bürgermeister Josef Böckers und Gemeindedirektor Hubert Steinweg bei allen, die sich für das Wohl der Gemeinde eingesetzt haben. Ihr besonderer Dank gilt der ehrenamtlichen Arbeit in den Vereinen, Organisationen und kirchlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen, ohne die ein so lebhaftes Gemeindegesehen nicht möglich gewesen wäre.**

In dem Verwaltungsbericht wird über die Weichenstellung bei wichtigen Planungen für die Zukunft informiert. Zu lesen ist, daß um kaum eine andere Planung so hart gerungen worden ist, wie um die Auslagerung der Bundesstraße 70, die jetzt mitten durch Heek führt. Die neue Trasse soll zwischen dem Sportzentrum und Wohnbebauung Voßberg verlaufen. Jetzt warten Kommunalpolitiker auf die Stellungnahme der beteiligten Behörden und des Düsseldorfer Ministeriums.

Ebenso setzte sich der Gemeinderat für die bedarfsgerechte, zukunftsorientierte Ausdehnung der Wohnbebauung, Industrie- und Gewerbeansiedlung im Rahmen des von der Bezirksregierung vorgelegten Gebietsentwicklungsplanes "zentrales Münsterland" ein. Im Westen von Heek sollen 30 Hektar Wohnbauland und am Ostrand von Nienborg 20 Hektar Wohnsiedlungsfläche ausgewiesen werden. Das Industrie- und Gewerbegebiet Heek-West im Kreuzungsbereich der Bundesautobahn A 31 und der Bundesstraße 70 kann in einer Größenordnung von 25 Hektar geplant werden.

**Als überdimensioniert betrachten Gemeindeverwaltung, Kommunalpolitiker und die Landwirtschaft die vorgegebenen Pläne für den Natur- und Landschaftsschutz in Heek.** Sie halten die Größe der geplanten Unterschutzstellung mit 58 % des Gemeindegebietes unter Landschaftsschutz und 27 %

unter Naturschutz für zu groß, auch weil diese Schutzbereiche bis an die Ortslage heranreichen. Gefordert wird, die Flächen auf 40 % bzw. 10 % zurückzunehmen.

Die örtlichen Kommunalpolitiker vermuten, daß durch die vorbildliche Pflege der Landschaft, durch die in ihr wohnenden Bauern und Landwirte der Reiz für die Natur- und Landschaftsschutzbehörden ausgelöst wurde, in der Gemeinde Heek besonders kräftig zuzulangen. In der Gemeinde sind seit 1975 große Gebiete durch das Feuchtwiesenprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen bereits unter Schutz gestellt worden.

Ähnlich wie die Gemeinde Heek, haben sich auch andere Städte und Gemeinden des Münsterlandes auf diesem Gebiet kritisch geäußert. Die Landwirtschaftlichen Organisationen haben ebenfalls ihre Einwände gegen die überdimensionierte Ausweisung von Natur- und Landschaftsschutzbereichen ausgesprochen. **Bei den Kommunalpolitikern drängt sich der Verdacht auf, daß das Münsterland im allgemeinen und die Gemeinde Heek und einige andere Städte und Gemeinden im besonderen als ökologische Pufferzone für den "Ballungsraum" Ruhrgebiet erhalten sollen.**

#### *St. Ludgerus in Heek*

Im Heimatspiegel wird Nachlese gehalten über die Bedeutung des heiligen Ludgerus für das Dorf Heek. **Pfarrer Josef Leyer** schreibt dazu: "Ludgerus ist in Heek allgegenwärtig. Auf Schritt und Tritt begegnet uns der Name des Ort- und Pfarrpatrons. Ob Ludgeristraße, Ludgeruskindergarten, Ludgeruskirche, St. Ludgerus Bücherei, Ludgerus-Altersheim, Heimat- und Schützenverein St. Ludgerus, Reiterverein St. Ludgerus, Ludgerusstation oder Ludgerusbrunnen - Spuren hat Ludgerus deutlich hinterlassen. Wer sich zur Vorbereitung einer Ludgerus-Ausstellung auf Spurensuche nach diesem Mann macht, entdeckt eine ungewöhnlich anziehende Persönlichkeit mit einem weiten Horizont, einen Europäer im Sinne unserer Zeit, einen Zeugen des Glaubens."

Unter dem Titel "St. Ludgerus -Zeuge des Glaubens-" war in der Pfarrkirche im Juni eine Ausstellung zu sehen, die große Beachtung fand.

Obwohl urkundlich nicht zu belegen, soll Heek eine vom heiligen Ludgerus gegründete Kirche haben. Diese birgt einige Schätze, die unmittelbar mit dem Patron zu tun haben.

In der Beschreibung werden u. a. genannt: Das Gnadenkreuz (um 1200), die Retabelmonstranz (1640); eine Monstranz mit einem Sechspaßfuß (um 1900), lassen durch ihre Gestaltung auf eine tiefe Verehrung

des Heiligen bereits in den vergangenen Jahrhunderten schließen.

Zum Geläut der Pfarrkirche gehört die Ludgerusglocke, die 1547 gegossen wurde.

Nicht nur pfarreigene Einrichtungen tragen den Namen Ludgerus, sondern die Verehrung zeigt sich auch in aufgestellten Bildstöcken im Ort. Zu dem Ludgerusbrunnen gibt es eine Legende. Überliefert ist, daß an dieser Stelle Ludgerus selbst getauft haben soll. Die Skulpturen des Heiligen zeigen die klassischen Attribute: Bischofsstab in seiner Rechten, die Kirche in seiner Linken und die Gänse zu seinen Füßen. Eine Legende erzählt, Ludgerus habe mit Hilfe zweier Gänse eine Quelle entdeckt.

#### *Wallfahrt zum heiligen Kreuz*

In seinem Bericht weist Pfarrer Josef Leyer auf das Gnadenkreuz am Kreuzaltar von 1888 hin, das früher bei den Gläubigen als wundertätiges Kreuz galt und viel verehrt wurde. Heute weisen die zahlreichen Votivgaben, die in Schaukästen in der Kirche zu sehen sind, auf die Versprechen und Gelöbnisse der Menschen hin, die Hilfe erwarteten. Pfarrer Leyer schreibt dazu: "Die Darstellung von Körperteilen und Organen, von Kreuz und Vieh, lassen die Notsituationen der Generationen vor uns erahnen. Das Votivbrauchtum gehört zum Wallfahrtswesen. Gemeinsam machte man sich im Glauben auf den Weg mit Singen, Beten und Meditieren und trug an heiliger Stätte seine Sorgen und Anliegen im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Erhörung Gott vor, um dann in den Alltag zurückzukehren. Die Wallfahrt zum heiligen Kreuz in Heek dürfte sich von Anfang an auf die umliegenden Orte beschränkt haben. Unter den ausgestellten Votivgaben sind auffällig viele Kreuzdarstellungen, Vesperbilder und die Darstellung von Körperteilen. So interessant diese kleinen Silberarbeiten aus dem 18. und 19. Jahrhundert auch sind, so sollte man darüber nicht vergessen, daß sie von nahezu ausweglosem Leid, großer Not und Hilfsbedürftigkeit unserer Vorfahren einerseits und von tiefer Gläubigkeit und von göttlicher Hilfe andererseits künden. Heute ist der Brauch, Votivgaben für das Kreuz zu spenden, zwar sehr zurückgegangen, aber noch nicht völlig aufgegeben worden."

**Wer nach oder durch Heek fährt, sollte sich die Zeit nehmen zu einem Besuch in der Pfarrkirche.**

In dem heimatkundlichen Teil setzt Dr. Joseph Schwieters aus Münster seine Kindheitserinnerungen an das Osterbrauchtum (1930 bis 1939) fort. Heinz Schaten hat wieder Ausschnitte aus Zeitungsberichten aus den Jahren 1889 bis 1891 zusammengestellt. Erinnert wird an den im April 1996 verstorbenen Dr. phil. Bernfried von Beesten, auf dessen Biographie

Franz Nacke im nächsten Heimatspiegel eingehen wird.

Bereits seit der Ausgabe Nr. 28 werden im Heimatspiegel Luftaufnahmen von Heek und Nienborg veröffentlicht, diesmal sind sie vom 17. September 1975. Wer sich den kompletten Luftbildbestand anschauen möchte, kann sich im Rathaus, Zimmer 12, melden. Die Gemeinde Heek hat in den Jahren 1989 und 1995 Luftbilder von einem Fotografen aus Bremervörde gekauft. Die Aufnahmen stammen aus den Jahren 1969, 1973, 1975 und 1977. In diesem Zeitraum hat sich das Ortsbild beträchtlich verändert.

**Hingewiesen wird auf Jubiläen:** 50 Jahre Kolpingfamilie Heek, das Jubelfest ist am 31. August 1997. Der Nikolausverein Nienborg besteht auch 50 Jahre. Am Freitag, 5. Dezember 1997 findet im Anschluß an den Nikolauszug ein Festabend statt. Anlässlich seines 50jährigen Bestehens plant der Verein für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Ortsgruppe Heek, im Juni 1997 einen ganztägigen Ausflug. Die Katholische Frauengemeinschaft Nienborg begeht am 2. August in einer Jubiläumsfeier ihr 100jähriges Bestehen.

**Großen Anklang bei der Bevölkerung fand die Winterkirmes mit dem Heeker Schlöffken jetzt im Januar.** Es ist ein besonderer Brauch in Heek, der in den letzten Jahren durch den Heimat- und Schützenverein St. Ludgerus Heek e. V. wiederbelebt worden ist.

### Schöppingen - ein interessantes Städtchen

Die Rathaus-Nachrichten aus Schöppingen werden weiter, wie gewohnt, im Dezember eines Jahres erscheinen. Durch Geldspenden aus der Bevölkerung und von Unternehmen und Etat-Mittel ist die Finanzierung ermöglicht worden. Zu den auswärtigen "treuen Kunden" ist das 85 Seiten umfassende Heft auf dem Postweg gelangt.

In ihrem Grußwort haben Bürgermeister Hubert Roosmann und Gemeindedirektor Wolfgang Schwake im Hinblick auf die Jahresarbeit geschrieben, das Planungsziel sei zwar erreicht worden, es konnten aber keine hohen Erwartungen mehr gestellt werden, angesichts der knappen Mittel. Die zusätzlichen Aufgaben, die den Kommunen vom Bund und Land ohne entsprechende finanzielle Ausstattung aufgebürdet wurden, schmäleren das gemeindliche Leistungsangebot. Diese Situation erfordere Stärke, Verständnis und Toleranz von allen Beteiligten.

Zitiert wird aus einem Vortrag des Gemeindedirektors, dessen Fazit ergibt, daß man in Schöppingen gut wohnen, gut arbeiten und gut leben kann. Die günstige Lage nahe des Ballungsraumes um Münster und an

überregionalen Verkehrsanbindungen, machten Schöppingen zu einem "interessanteren Städtchen", heißt es in den Ausführungen. Dazu kommt die Nähe zum Ruhrgebiet, wovon der Wohnungsmarkt und das kulturelle Angebot (Künstlerdorf) profitieren. Laut Statistik hat die Bevölkerungsentwicklung in Schöppingen im Kreisvergleich einen überproportional günstigen Verlauf genommen. Nicht nur der öffentlich geförderte Wohnungsbau durch die Gemeinde sei erfolgreich, sondern auch private Initiativen, wie die Bauentwicklung in Eggerode beweise. Berichtet wird über die Ansiedlung von Gewerbebetrieben und über die Notwendigkeit, Kaufkraft durch ein größeres örtliches Angebot zu binden. Die Gemeindeverwaltung geht davon aus, daß sich nach der Fertigstellung der Umgehungsstraße das Angebot des Einzelhandels im Ortskern attraktiv entwickelt.

### *Stadtmarketing: Initiative Schöppingen e. V.*

Seit Februar 1996 besteht der Verein "Initiative Schöppingen e. V.". Zweck des Vereins ist es, das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Wohl der Bevölkerung zu fördern, die Attraktivität der Gemeinde Schöppingen als Wohn-, Beschäftigungs-, Tagungs-, Erholungs- und Einkaufsort zu erhalten und zu stärken sowie die Identifizierung der Einwohner mit ihrer Gemeinde zu steigern. Schöppingen und Eggerode halten zwar durch ein reges Vereinsleben ein reichhaltiges Angebot bereit, dennoch gibt es Aufgaben in der Gemeinde, die bisher nicht in den Aufgabenbereich eines einzelnen Vereins fallen bzw. noch nicht umgesetzt werden konnten. Es sind z. B. die gemeinsame Außenwerbung des Ortes, Zusammenfassung von bisher einzeln durchgeführten Aktionen und deren Koordination, Beteiligung der Kinder an ausgesuchten Themen, z. B. Weihnachtsmarkt, Förderung des Fremdenverkehrs, ständiger Kontakt mit der Gemeindeverwaltung bei entsprechenden Themenstellungen, enge Kooperation mit dem Künstlerdorf und gemeinschaftliches Handeln aller beteiligten Interessengruppen. Die "Initiative Schöppingen" versteht sich nicht als neuer Gewerbeverein, sondern stellt eine Plattform dar, die Interessen einer möglichst breiten Basis gebündelt für den Ort umzusetzen. An Entscheidungen sollen möglichst viele Interessierte beteiligt werden, um so den größtmöglichen Erfolg bei der künftigen Umsetzung der Ziele für die Gemeinde zu erwirken.

### *Kunstroute Schöppingen-Diepenheim*

Der Arbeitskreis "Kunstroute Schöppingen-Diepenheim" hat Ende Februar 1996 seine Arbeit unter dem Vorsitzenden Wilte Mulder, ehemaliger Bürgermeister

von Diepenheim, abgeschlossen. Während einer Feierstunde kamen die beteiligten Kommunen Ahaus, Haaksbergen, Diepenheim und Schöppingen überein, die Arbeit fortzusetzen. Nicht nur die Kultur und Kunst hätten bei der Bevölkerung in den vier beteiligten Gemeinden eine Aufwertung erfahren, sondern auch der wirtschaftliche Effekt und vor allem das menschliche Miteinander. Man sei einander nähergekommen, wurde von deutscher und niederländischer Seite betont.

**Neue Vorsitzende des Arbeitskreises ist Frau Bürgermeisterin Els Blaak-Schuitevoerder.**

In seiner Abschiedsrede sagte Wilte Mulder: "Die Kunstroute Diepenheim-Schöppingen wurde zum erfolgreichen Projekt von zwei deutschen und zwei niederländischen Gemeinden.

Das Künstlerdorf Schöppingen und das "Stedeke der Kunst, Kultur und Kreativität" Diepenheim, sind zwar die Initiatoren und Antreiber dieses (durch europäisches Geld) zu recht internationalen Unternehmens. Die gute Zusammenarbeit der vier Gemeinden Schöppingen, Ahaus, Haaksbergen und Diepenheim hat den Prozeß zu einem guten Ende gebracht.

Als Altvorsitzender der Arbeitsgruppe Kunstroute, spreche ich denn auch gerne meine Anerkennung dafür aus, wie die Leiter, Sachkundigen und Beamten zweier national verschiedener Verwaltungsstrukturen und Gewohnheiten mit den unvermeidlichen Sprachproblemen sich eingesetzt haben, um das Projekt innerhalb der durch die Europäische Gemeinschaft festgesetzten Zeit zu vollenden. Die Namen der Herren Rolfräuel Schröer (Künstlerdorf Schöppingen) und Josef Niehoff (Gemeindeverwaltung Schöppingen) sollen hier nicht unerwähnt bleiben.

Eine Redewendung in den Niederlanden ist: - "Ein Auto fahrend zu halten, ist weit schwieriger, als ein Auto zu kaufen" -. So gesagt, beginnt die wirklich schwierige Zeit der Kunstroute jetzt.

Nach meiner Meinung, muß vor allem das touristische Geschäftsleben in den vier Gemeinden das Projekt tragen. Das wird nicht ohne die Unterstützung der Kommunen gehen. Ich wünsche deshalb der neuen Arbeitsgruppe, unter Vorsitz von Frau Blaak-Schuitevoerder viel Erfolg."

In ihrer Antrittsrede sagte Frau Bürgermeisterin Blaak-Schuitevoerder: "Einer der wichtigsten Punkte ist, in nächster Zeit zu untersuchen, welche Möglichkeiten es gibt, die bestehende Route weiter zu verschönern und ihr noch mehr Inhalt zu geben.

Die Ideen hierzu muß die Arbeitsgruppe näher entwickeln. Als Beispiel nenne ich Kultur- und Kunstkundgebungen, wobei der Nachdruck - wie beim Titel der Route "Partnerschaft in Skulptur und Kultur" - liegen sollte. Es ist auch denkbar, daß die Route mit mehreren Skulpturen erweitert wird, um damit der Verbun-

denheit der vier Gemeinden untereinander, auch außerhalb der Gemeindegrenzen, Nachdruck zu verleihen. Das alles mit dem Ziel, den Touristen und den echten Kunstkennern unterwegs noch mehr mit beeindruckender Kunst zu konfrontieren.

Desweiteren sollte sich die Arbeitsgruppe auch mit der Entwicklung touristischer Belegung beschäftigen, bei der die Gewerbebetriebe eine wichtige Rolle spielen. Es sollte ins Auge gefaßt werden, wie sich Handel und Gewerbe noch mehr in die Euregio-Kunstroute einbinden lassen."

In Schöppingen steht die von Piotr Sonnewend geschaffene Skulptur "Die Ausgrabung der Zeit - Eine Erinnerung". Walter Wittek aus Vreden hat die "Vechtesteine" geschaffen, die in Eggerode auf dem Gelände der Wallfahrtsstätte einen ansprechenden Platz gefunden haben.

### *"Zum Ringelnatz"*

Der Rat der Gemeinde Schöppingen hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, den unbefestigten Fußweg zwischen den Straßen "Feuerstiege" und "Amtsstraße", der von letzterer direkt auf das Gelände des Künstlerdorfes, Hof der Literaten führt, den Namen "Zum Ringelnatz" zu geben. Diese Bezeichnung ist Ausdruck der Wertschätzung gegenüber Rolfräuel Schröer (68 Jahre), dem ersten Geschäftsführer des Künstlerdorfes von 1989 bis 1996.

Als "Besessener Literat und Autor" hat er sich mit großem und erfolgreichem Engagement für die Förderung der Literatur eingesetzt und zu vielen Gelegenheiten Ringelnatz zitiert.

In Angleichung an die Pflasterung vor den Gebäuden des Künstlerdorfes wird der Verbindungsweg befestigt und erhält Straßenschilder.

### **Nachrichten aus Kommunen und Vereinen**

Die in den regelmäßig herausgegebenen Zeitschriften, Blättern oder Spiegeln geschilderten Darstellungen über kommunale Nachrichten und die aus Vereinen, vermitteln dem Leser ein Bild über das Leben, Arbeiten, die Verbundenheit zu den Kirchengemeinden, Brauchtum, die Freizeitgestaltung und die ehrenamtlichen Aktivitäten der Vereine, eine nicht zu unterschätzende Bereicherung für jede Gemeinschaft, und erlauben Einblicke in die Ortsgeschichte. Für Einheimische wird Erlebtes schriftlich und bildlich festgehalten. Bewohner aus dem Westmünsterlandkreis und "Ehemalige" können sich vertraut machen mit den Städten und Dörfern, die ihrem Lebensraum angehören. Durch diese Veröffentlichungen werden zudem

Informationen vermittelt, die durch die abgegrenzten Erscheinungsbereiche der Presselandschaft nicht weitergegeben werden können.

Dafür ist den Redaktionsmitgliedern aus Verwaltungen und Vereinen herzlicher Dank zu sagen. Die Herausgabe jeder neuen Zeitschrift erfordert einen enormen Arbeitseinsatz.

Die Redaktion des Heimatbriefes ist bemüht, aus den Veröffentlichungen interessante Einzelheiten an ihre Leserinnen und Leser weiterzugeben, auch um den Blick für das zu schärfen, was sich in der unmittelbaren Umgebung des Heimatgebietes ereignet.

## WAS - WANN - WO

### 10. Deutsch-Niederländische Grafikbörse

Bereits zum 10. Mal öffnet die Deutsch-Niederländische Grafikbörse am ersten Märzwochenende ihre Pforten in der Stadthalle Vennehof in Borken. Vom 28. Februar bis 2. März 1997 haben sowohl die rund 50 Anbieter die Gelegenheit ihre Kunstwerke zu verkaufen wie die Besucher die Möglichkeit, sich über ein breites Spektrum von Kunst in verschiedenen grafischen Techniken zu informieren - und selbstverständlich zu günstigen Konditionen zu kaufen. Die Veranstalter Kreis und Stadt Borken hoffen auch im **Jubiläumsjahr** auf eine ähnliche gute Besucherresonanz wie in den vergangenen Jahren, in denen jeweils 2.500 bis 3.000 Kunstinteressierte die Börse besuchten.

#### Programm:

Freitag, 28. Februar	geöffnet von 15.00 bis 20.00 Uhr <b>17.30 Uhr</b> Eröffnung der Grafikbörse
Samstag, 1. März	ganztägig geöffnet von 10.00 bis 18.00 Uhr nachmittags Kinderbetreuung
Sonntag, 2. März	ganztägig geöffnet von 10.00 bis 18.00 Uhr "Captain Jazz" spielt von 11.00 bis 15.00 Uhr ganztägig Kinderbetreuung

Sie und Ihre Freunde sind herzlich zur Eröffnung am Freitag, dem 28. Februar, 17.30 Uhr, und zu einem Besuch der Grafikbörse an den folgenden Tagen eingeladen!

**Der Eintritt ist frei!**

### Artline Borken 1997 vom 8. Mai bis 7. Juni

Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß sich die Kreisstadt von Donnerstag, 8. Mai bis Samstag, 7. Juni wieder in eine Galerie verwandeln wird. Für vier Wochen wird Borken "Ort der Kunst". 25 Künstlerinnen und Künstler zeigen ihre Arbeiten in Geschäften, Banken und öffentlichen Gebäuden. Das diesjährige Motto heißt "Turmstadt Borken - Eine runde Sache". Die Artline Borken wird veranstaltet von der Galerie Open Art, dem Kulturamt der Stadt und der Volkshochschule, sowie dem Kulturamt des Kreises Borken. Im Rahmen der Artline Borken veranstaltet die Volkshochschule Vorträge, Atelierbesuche und Work-Shops.

### "Auf den Spuren der Annette von Droste-Hülshoff"

In einem **Vortrag mit Lichtbildern und Rezitationen** stellt **Walter Gösling** aus Münster das Leben und Werk sowie die wichtigsten Wirkungsstätten der Droste auf Einladung der Borkener Volkshochschule und des Heimatvereins am **Dienstag, 18. Februar um 19.30 Uhr, in der Remigiusbücherei im Vennehof** vor. Diese Veranstaltung dient auch der Vorbereitung zu einer **Ganztagsstudienfahrt** ins Münsterland am **Samstag, 8. März 1997**.

Während der Studienfahrt werden die Burg Hülshoff, Haus Rüschaus und einige Plätze in Münster aufgesucht, die in dem Leben der Dichterin eine Rolle spielten. Es folgt eine Wanderung durch das Venner Moor. Vorgetragene Gedichte und andere Zitate aus ihrem literarischen Werk werden dazu beitragen, die Teilnehmenden mit dem Leben und Werk der großen Westfälin vertraut zu machen. Anmeldungen nimmt die Volkshochschule Borken entgegen, VHS-Haus, Im Piepershagen 17 a, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 9 39 - 2 38. Die Abfahrt erfolgt um 8.00 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Rathaus, Im Piepershagen 17. Gebühr DM 35,-, ohne Eintritte.

### Es gab nicht nur die Droste

Die CDU-Kreisfrauenunion und die Gleichstellungsstellen der Stadt und des Kreises Borken laden am **Dienstag, 25. Februar 1997 um 20.00 Uhr** zu einem Vortrag in den Vennehof ein. **Gisbert Strottdrees** aus Münster stellt "Westfälische Frauenbilder aus dem 19. Jahrhundert" vor.

Der Redakteur des Landwirtschaftlichen Wochenblattes hat 1992 in seinem Buch sechzig Lebensbilder westfälischer Frauen beschrieben. Im Vorwort zu diesem Buch heißt es: "Ob in der Literatur oder in der Politik, ob im kirchlich-religiösen Leben oder in der

Wirtschaft Westfalens: zahlreiche Frauen haben in der Geschichte dieser Region Bemerkenswertes geleistet. Dennoch sind ihre Biographien weithin vergessen oder verschwiegen worden. Die Biographien stützen sich auf private Tagebücher, Briefe und andere Dokumente, die an verstreuten Orten aufgespürt wurden. Die höchst unterschiedlichen Frauenbiographien beleuchten zusammengenommen eine nahezu unbekannt Seite der Geschichte Westfalens."

### Journalismus für Menschen ab 50

Das DRK-Bildungshaus bietet in seinem neuen Programm ein Seminar an, das Einblick in die verschiedenen journalistischen Darstellungsformen gibt. Das Angebot richtet sich an Menschen ab 50, die in ihrer Freizeit für Zeitungen oder Anzeigenblätter schreiben, die Öffentlichkeitsarbeit eines Vereins maßgeblich gestalten oder sich überlegen, in diesen Bereichen Verantwortung zu übernehmen. Vorausgesetzt wird nur zweierlei, die Lust an der Zeitungslektüre und Freude am Schreiben.

Die Leitung an den sechs Abenden zu je 90 Minuten hat Dipl.-Journalist Tove Simpfendörfer, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken. Beginn: Mittwoch, 29. Januar um 19.30 Uhr DRK-Bildungshaus, Burloer Str. 148, 46325 Borken, Telefon u. Telefax: 0 28 61 / 6 20 61.

### Einladung in das Städtchen Werth

Der Heimatverein Werth 1986 e. V. lädt herzlich in seine Stadt ein zur Besichtigung der Turmwindmühle und des Heimathauses und zu Ortsführungen.

**Besichtigungen des Heimathauses:** Jeweils am 1. Sonntag im Monat von 11.00 bis 12.30 Uhr und nach Vereinbarung.

**Führungen durch die Turmwindmühle:** Jeweils an den Sonntagen 23.03. / 22.06. / 21.09.1997 von 11.00 bis 12.00 Uhr, sowie am Pfingstmontag, 19.05.1997 von 11.00 bis 15.00 Uhr, anlässlich des "Deutschen Mühlentages" und nach Vereinbarung.

**Ortsführungen durch die Stadt Werth:** Jeweils an den Sonntagen 11.05. / 15.06. und 14.09.1997 mit Treffpunkt am Heimthaus von 11.00 bis 12.00 Uhr, sowie am Sonntag, 07.09.1997 von 11.00 bis 16.00 Uhr zum 6. Europäischen Denkmalstag und nach Vereinbarung.

Nähere Einzelheiten sind zu erfahren beim Heimatverein Werth, Vorsitzender Friedhelm Scheewel, Tepelweg 14, 46419 Isselburg-Werth, Telefon-Nr.: 0 28 73 / 5 31.

### "Wilhelmine-Siefkes-Preis 1998"

Alle vier Jahre vergibt die Stadt Leer für niederdeutsche/nedersächsische Literatur, die Themen der Gegenwart oder der Zeitgeschichte behandeln und auch jugendliche Leser interessieren, den **"Wilhelmine-Siefkes-Preis"**. Der erste Preis ist mit DM 5.000,- dotiert und kann aufgeteilt werden.

Es können Werke aller Formen und Genres eingereicht werden, die noch nicht oder seit dem Jahre 1994 veröffentlicht worden sind. Sie müssen in niederdeutscher/nedersächsischer Sprache geschrieben sein. Die Werke sollten 50 Seiten umfassen. Bei Gedichten und Kurzprosa unter drei Seiten, sollten wenigstens fünf Texte eingereicht werden. Bei Büchern sind die Passagen zu kennzeichnen, mit denen sich die Verfasserin oder der Verfasser bewirbt.

Die Auswahl der eingereichten Manuskripte erfolgt durch eine von der Stadt Leer einzuberufende Jury, die sich aus Personen des Ems-Dollart-Gebietes zusammensetzt. Die Entscheidung der Jury wird am Geburtstag von Wilhelmine Siefkes, am **4. Januar 1998**, bekanntgegeben.

Bewerbungsbogen gibt es bei der Stadt Leer. Einsendeschluß ist der 30. Juni 1997. Die Bewerbungen mit allen Unterlagen in fünffacher Ausfertigung sind zu richten an die Stadt Leer, Kulturamt, Rathausstraße 1, 26789 Leer, Stichwort: "Wilhelmine-Siefkes-Preis".

### Lesung im Historischen Rathaus

**Gerd-Peter Eigner**, Berlin, liest aus seinem Buch **"Lichterfahrt mit Gesualdo"**, am **Dienstag, 28. Januar 1997, 20.00 Uhr, im Historischen Rathaus, Großer Saal, Markt, Bocholt**.

Der Autor erhielt 1978 den Kulturpreis der Stadt Bocholt und die Berufung zum Stadtliteraten.

### IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48